

Gutenberg-Format. Satzspiegel 13,7 x 22 cm, Arial, Überschrift 9 ppt, Text 8 ppt, ein-spaltig

***Ischnura elegans* (Vander Linden, 1820)**

Große Pechlibelle

Verbreitung

Diese Art ist transpaläarktisch im Osten bis Japan verbreitet. Sie kommt in ganz Europa mit Ausnahme des nördlichen Skandinavien und großen Teilen der iberischen Halbinsel (hier neben anderen Arten der Gattung vikariierend vertreten) vor und zählt in Mitteleuropa zu den häufigsten Arten mit meist individuenstarken Populationen (DIJKSTRA & LEWINGTON 2006). Dies spiegelt sich auch in der Verbreitung in Deutschland wider. *I. elegans* ist in allen Bundesländern weit verbreitet und wird dort, wo konkrete Verbreitungskarten und Datenbanken zu den Vorkommen vorliegen, als häufigste, wenn nicht sogar als häufigste Art benannt (z.B. KUHN & BURBACH 1998, STERNBERG & BUCHWALD 2000).

Ökologie in Deutschland

Höhenverbreitung: Der Schwerpunkt liegt im Flachland, aber *I. elegans* ist auch in den mittleren Lagen verbreitet und reproduktive Vorkommen bis 1100m ü.NN sind für den Schwarzwald belegt (STERNBERG 2000).

Habitat: Die Art hat eine hohe ökologische Flexibilität und nutzt von kleinsten Tümpeln bis Seen, unabhängig ob naturnah oder deutlich anthropogen beeinflusst, sehr viele verschiedene Gewässertypen. Auch die Art der Trophie oder eine hohe Salzkonzentration sind für die Besiedlung kein Hindernis (CHOVANEK 1994, SCHLÜPFMANN 1993). So werden auch brackige Boddengewässer, z.B. an der Ostsee regelmäßig besiedelt. Demgegenüber meidet sie saure Gewässer und schneller fließende, beschattete Fluss- und Bachabschnitte und Quellbereiche. Daher ist sie in Landschaften mit ausgedehnten Mooren und stillgewässerarmen, von gefällereichen Fließgewässern geprägten Regionen etwas seltener. Die Art kommt regelmäßig auch mit hohem Fischbesatz z.B. in Fischteichen zurecht. Allerdings kommt es hier oft zu starker Reduktion der Larven- und damit auch der Imaginalpopulationen, manchmal auch zum vollständigen Ausfall der erfolgreichen Reproduktion. Durch das hohe Besiedlungspotenzial werden solche Gewässer aber immer wieder zur Fortpflanzung aufgesucht. Bezüglich der Feinstrukturen an den Gewässern gibt es keine spezifischen Ansprüche, sondern es wird eine weite Amplitude von unterschiedlicher aquatischer und amphibischer Vegetation im Uferbereich besiedelt.

Die Ansprüche von *I. elegans*, die vermutlich ursprünglich als Pionierart die Flußauen besiedelte (STERNBERG 2000), werden in unserer Kulturlandschaft gegenwärtig in vielen Habitaten erfüllt.

Lebenszyklus: *I. elegans* ist sehr robust gegenüber widriger Witterung, d.h. sie ist auch bei niedrigen Temperaturen und leichtem Regen aktiv. Ihre Larvalphase ist kurz und in Deutschland sind bisher bis zu zwei Generationen nachgewiesen (INDEN-LOHMAR 1997). Eine trivoltine Entwicklung - wie im Mittelmeerraum belegt - scheint in Jahren mit sehr günstiger Witterung ebenfalls möglich zu sein. Durch eine zeitlich gedehnte Schlupfphase kommt es vielerorts zur Überlappung der Generationen und damit zu einer fast kontinuierlichen Reproduktion über die Vegetationsperiode / Aktivitätsphase im Jahr hinweg. So kann *I. elegans* häufig sehr große Populationen aufbauen und ist an vielen Orten und über lange Zeiträume während des Sommers die dominierende Kleinlibelle an den Gewässern. Auch abseits der Gewässer sind die Imagines anzutreffen, oftmals Weibchen, die in mehreren heterochromen Farbformen auftreten können (PARR 1973, HINNEKINT 1987),.

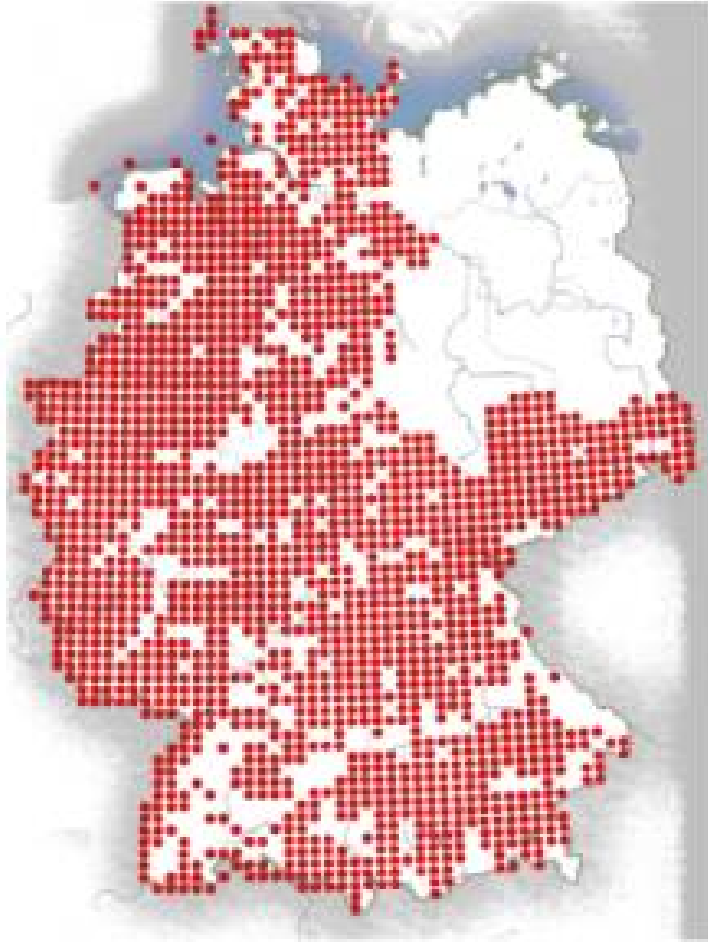
Bestandsentwicklung und Gefährdung

Auch wenn die Kenntnis der historischen Situation der europäischen Libellenfauna lückenhaft ist und großräumige systematische Erfassungen erst aus den letzten drei Jahrzehnten vorliegen, muss *I. elegans* sicher als ursprüngliches und kontinuierliches Element des heimischen Arteninventars angesehen werden. Nach aktuellem Stand wurde die Art 1830 schon wenige Jahre nach ihrer Erstbeschreibung im Jahr 1825 für Deutschland nachgewiesen (HEINEKEN 1837). In der Folge liegen - entsprechend des Kenntnisstandes und seiner Dokumentation - zeitlich und räumlich nahezu lückenlose Belege aus allen Landesteilen vor. Es ist anzunehmen, dass die Art infolge ihrer hohen Toleranz gegenüber Gewässerdevastierung und Gewässernutzungen (z.B. Fischzucht) ihre Präsenz gegenüber den anderen hier ursprünglich vorkommenden Arten deutlich ausweiten konnte. Darauf weist auch die Beobachtung, dass in artenreichen Libellenzönosen *I. elegans* nur in individuenarmen Populationen vertreten ist.

Die Bestände von *I. elegans* sind heute durchgängig (landes- und bundesweit) stabil, die Art gilt in allen Bundesländern und Naturräumen in Deutschland als ungefährdet. Derzeit sind zudem keine Faktoren erkennbar, die diese Situation in der nächsten Zukunft ändern könnten.

Klaus-Jürgen Conze

Gutenberg-Format. Satzspiegel 13,7 x 22 cm, Arial, Überschrift 9 ppt, Text 8 ppt, ein-spaltig



*Ischnura
elegans*